



Abend.

Zeitung.

272.

Mittwoch, am 13. November 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Gen).

Die Schlacht bei Gelboë.

(Fortsetzung.)

13.

Hinter Schem, in der Linie des Gebirges von Ephraim befand sich, rings von Haide und Wald umgeben, eine seltsam geformte, kahle Felsgruppe, die Ufel oder Ezel genannt wurde. Sie war verrufen als der Aufenthalt böser Geister, und die Höhlungen im Innern wurden von den Schemiten als Orte des Grauens durchaus gemieden. Wer sich in diese Region begab, den hielt man für einen Besessenen oder Zauberer und Verbündeten der Dämonen.

Weder das Eine noch das Andere war der junge Mann, welcher am dritten Neumondsbeste und etwa neun Tage nach obiger Begebenheit aus einer Höhle des Ufels hervortrat und sich wild träumerisch umschaute in der Einöde. Sein Gesicht trug den Eindruck stiller Leiden und dumpfen Grolles; das dunkle Auge starrte trübe wie der Himmel an diesem Tage und verwacht in die Ferne, nur zuweilen durch einen momentanen Aufblitz tiefen Jornes erhellt.

„Er läßt lange warten,“ sprach er mit dumpfer Stimme; „soll ich für ewig in dieser Wüste bleiben, die der Aberglaube für einen Lummelplatz böser Geister hält? Böse Geister, traurige Gespenster; um mich sind keine, aber in mir. Jonathan, wo bleibst Du? Verlässest Du mich wie einen Pestkranken, dessen Schatten selbst Schauer erweckt? Weh mir, ich bin ein zerrissener Mensch; warum salbte mich der Prophet, warum erhob mich Saul zu Eh-

ren? Wollen Sie mich Beide verderben auf ihre Weise? D hätte der König nimmer meines Saitenspiels bedurft! D wäre ich noch der arme Hirt, und glücklich in meiner Armuth! Doch freilich, da wäre mir mein höchstes Glück fern geblieben. Mein höchstes Glück?“ schrie er laut auf, „und wo ist es jetzt? War es nicht ein Lügentraum, aus dem ich jetzt erst erwacht bin?“ —

Er hielt inne und fuhr zurück, als sähe er ein Gespenst, und aus dem dürren Sadebusch, auf den sein Auge starrte, krabbelte ein altes Mütterchen hervor, gehüllt in schmutzige Lumpen. Sie war ganz zusammengekrümmt, als sie aus ihrem Versteck hervorkam, doch überwand sie auch diese Krümmung des Rückgraths im Freien nicht, sondern lief, einen Winkel von 80 Grad bildend, auf den erstaunten Mann zu, und die Hände leisteten ihr beim Gehen nicht geringere Dienste als die Füße. Bei dieser Verkrüppelung hätte die Aermste nicht emporsehen können, wenn sie nicht einen merkwürdigen langen, geschmeidigen Hals gehabt hätte, auf dem das kleine, grauhaarige Köpfschen saß und das faltige Gesicht, das sich nach allen Richtungen wandte.

„Erschrick nicht, Bethlehemit,“ wisperte sie; „bin kein Gespenst, bin die gute Alte von Endor. Siehe, alle Wahrsagerinnen im Lande hat der Saul vertrieben, und ich allein blieb verschont, weil ich die gute Alte bin, die noch keinem Geschöpf ein Leides gethan. Hab mir Kräuter geholt zu heilsamen Tränken; die Alte von Endor versteht mehr Heilkunst, als die gelehrtesten Priester im Lande. Du trauerst, Bethlehemit; heida, frisch auf!